



Newsletter

Datum 09.09.2011
Sperrfrist 09.09.2011, 09.00 Uhr

Nr. 6/11

INHALTSÜBERSICHT/ CONTENU/ CONTENUTO

1. HAUPTARTIKEL/ ARTICLE PRINCIPALE/ ARTICOLO PRINCIPALE

Probleme bei neuer Pflegefinanzierung – Preisüberwacher ortet dringenden Handlungsbedarf

Problèmes avec le nouveau régime de financement des soins; le Surveillant des prix souligne la nécessité d'agir d'urgence

Problemi nel nuovo ordinamento del finanziamento delle cure – il Sorvegliante dei prezzi individua gli interventi urgenti necessari

2. KURZMELDUNGEN/ BREVES/ IN BREVE

Erdgaspreise: Preisüberwacher schafft Transparenz

Prix du gaz: le Surveillant des prix crée la transparence

Alters- und Pflegeheime – Ständerätliche Kommission erwartet vom Preisüberwacher eine Überprüfung der Taxen

Aargauer Notariatstarife - Grosser Rat des Kantons Aargau folgt der Empfehlung des Preisüberwachers

Tarif des notaires argoviens - le Grand Conseil suit les recommandations du Surveillant des prix

Preisüberwacher erwirkt Preissenkungen bei der Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern (DMB)

Preise für Todesanzeigen/Danksagungen: Voruntersuchung wird eingestellt

TARMED-Taxpunktwert 2011 für die ambulanten Arztleistungen der Spitäler des Kantons Graubünden: Empfehlung des Preisüberwachers

Bericht zum Gebührenvergleich für Wasser, Abwasser und Abfall für die 50 grössten Städte der Schweiz

3. VERANSTALTUNGEN/ HINWEISE

-



1. HAUPTARTIKEL/ ARTICLE PRINCIPALE/ ARTICOLO PRINCIPALE

Probleme bei neuer Pflegefinanzierung – Preisüberwacher ortet dringenden Handlungsbedarf

Die Einführung der neuen Pflegefinanzierung hat entgegen den Absichten des Gesetzgebers teilweise zu einer markanten finanziellen Mehrbelastung für die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner geführt. Eine Untersuchung der Preisüberwachung¹ anhand der Taxordnungen von 88 Heimen in sieben Kantonen zeigt bei der Höhe und Struktur der Heimkosten, aber vor allem bei den Eigenbeiträgen erhebliche und nicht zu rechtfertigende Unterschiede. Der Hauptgrund für die Probleme liegt in der mangelhaft geregelten Restfinanzierung von Pflegekosten. Die Beiträge der öffentlichen Hand variieren in den Kantonen z.B. in der Pflegebedarfsstufe 10 zwischen 0 und 150 Franken pro Tag. Der Preisüberwacher sieht dringenden Handlungsbedarf und wurde von der ständerätlichen Kommission kürzlich explizit darin bestärkt, auch die Tarife der Leistungserbringer zu überprüfen und dem Gesetz Nachachtung zu verschaffen.

Bereits vor Einführung des neuen Finanzierungsregimes ab 1.1.2011 hatte die Preisüberwachung die Kantone darauf hingewiesen, dass es zu Verletzungen von Bundesrecht kommen könnte. Dies ist der Fall, wenn die Eigenbeteiligung der Heimbewohner an den KVG-pflichtigen Pflegekosten die maximal festgelegten Fr. 21.60 pro Tag überschreiten würde. Gesetzeswidrig ist es etwa, Pflegekosten nicht als solche auszuweisen, sondern als Betreuungs- oder Hotellerieleistungen den Bewohnerinnen zu verrechnen. Diese Betreuungs- und Hotellerietaxen gehen nämlich im Gegensatz zu den KVG-pflichtigen Pflegekosten nach wie vor voll zu Lasten der Heimbewohnerinnen und -bewohner. Der Umfang der Restfinanzierung des Kantons oder der Gemeinden bei den (zu tiefen) Pflegekosten wird durch diese Praxis entsprechend reduziert.

Solche widerrechtlichen Praktiken sind für den einzelnen Bewohner jedoch kaum nachweisbar und schwer einklagbar. Ganz abgesehen davon, dass betagte Menschen eher davor zurückschrecken dürften, als Einzelperson ein langwieriges gerichtliches Verfahren anzustrengen, gibt es dafür buchhalterische Gründe: Lange nicht alle Heime verfügen über eine aussagekräftige Kostenträgerrechnung. Selbst wenn eine solche vorhanden ist, wird diese nicht zwingend als Grundlage für eine angemessene Tarifgestaltung verwendet. Dies insbesondere auch nicht im Bereich der Pflegekosten: Vollerorts werden hier nämlich kantonale Höchsttaxen direkt übernommen. Wenn eine Kostenträgerrechnung eine heimspezifische Bemessung der Taxen zulässt und die Tarifierung wie vom Bundesrat gefordert tatsächlich darauf abgestützt erfolgt, lassen die Aufteilung der gewichtigen Personalkosten sowie der Umlagen auf die Träger „Pflege“ und „Betreuung“ innerhalb dieser Kostenrechnung sehr grossen Spielraum. Dies führt dazu, dass es sehr schwierig bleibt, missbräuchlich tief ausgewiesene Pflegekosten bei der Tarifgestaltung eines Heimes nachzuweisen. Missbräuchlich tief deshalb, weil die Aufwände nicht dort verrechnet werden, wo sie eben tatsächlich anfallen – nämlich in der Pflege:

Die Preisüberwachung wertete die Angaben zu insgesamt 88 Alters- und Pflegeheimen mit rund 9'200 Bewohnerinnen und Bewohnern aus (Stand Mai 2011). Die Auswertung hat trotz national einheitlicher Finanzierungsregelungen grosse Unterschiede aufgezeigt: Die Heime weisen sehr unterschiedliche Kostenniveaus und -strukturen auf.

Der Vergleich der gesamten durchschnittlichen Kosten für eine Bewohnerin 2010 und 2011 weist mehrheitlich auf eine finanzielle Entlastung der Bewohnerinnen im Zuge der Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung hin. Das Gegenteil ist bei Heimen des Kantons Basellandschaft der Fall. Hier stiegen die absolut hohen Bewohnerkosten mit der neuen Pflegefinanzierung im Schnitt sogar noch an. Dies ist auf die Einführung sehr hoher Betreuungstaxen zurückzuführen, welche ein Verhältnis Pflege und Betreuung wiedergeben, das der Heimrealität kaum gerecht wird. Laut Berechnungen der Preis-

¹ Ein Kurzbericht dazu kann auf unserer Website unter folgendem Pfad heruntergeladen werden:
<http://www.preisueberwacher.admin.ch/> Dokumentation / Publikationen / Studien & Analysen / 2011.



überwachung werden hier im Jahr 2011 den Bewohnerinnen für Pflegeleistungen (in Verletzung von Art. 25a Abs. 5 KVG) durchschnittlich wohl rund 18'300 Franken pro Jahr an Betreuungstaxen zu viel verrechnet, welche als Pflegekosten deklariert und von der öffentlichen Hand getragen werden müssten.² Einzelfallprüfungen sind im Gang, werden jedoch zum Teil durch massiven Widerstand behindert. Die ständerätliche Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit hat den Preisüberwacher kürzlich explizit darin bestärkt, auch die Tarife der Leistungserbringer zu überprüfen sind, damit dem Gesetz Nachachtung verschafft werden kann (vgl. separate Kurzmeldung).

Die unterschiedliche Handhabung bei der Restfinanzierung wird in nachstehender Abbildung deutlich. Die Beiträge der öffentlichen Hand schwanken gemäss den uns übermittelten Angaben der Heime in Pflegebedarfsstufe 10 (resp. 4 bei einem vierstufigen BESA-System) zwischen 0 und 150 Franken pro Tag. Im Kanton Solothurn wird ganz auf eine solche Regelung der gemäss Art. 25a Abs. 5 KVG obligatorischen Restfinanzierung verzichtet, Baselland kommt dieser (bisher) nur sehr begrenzt nach.

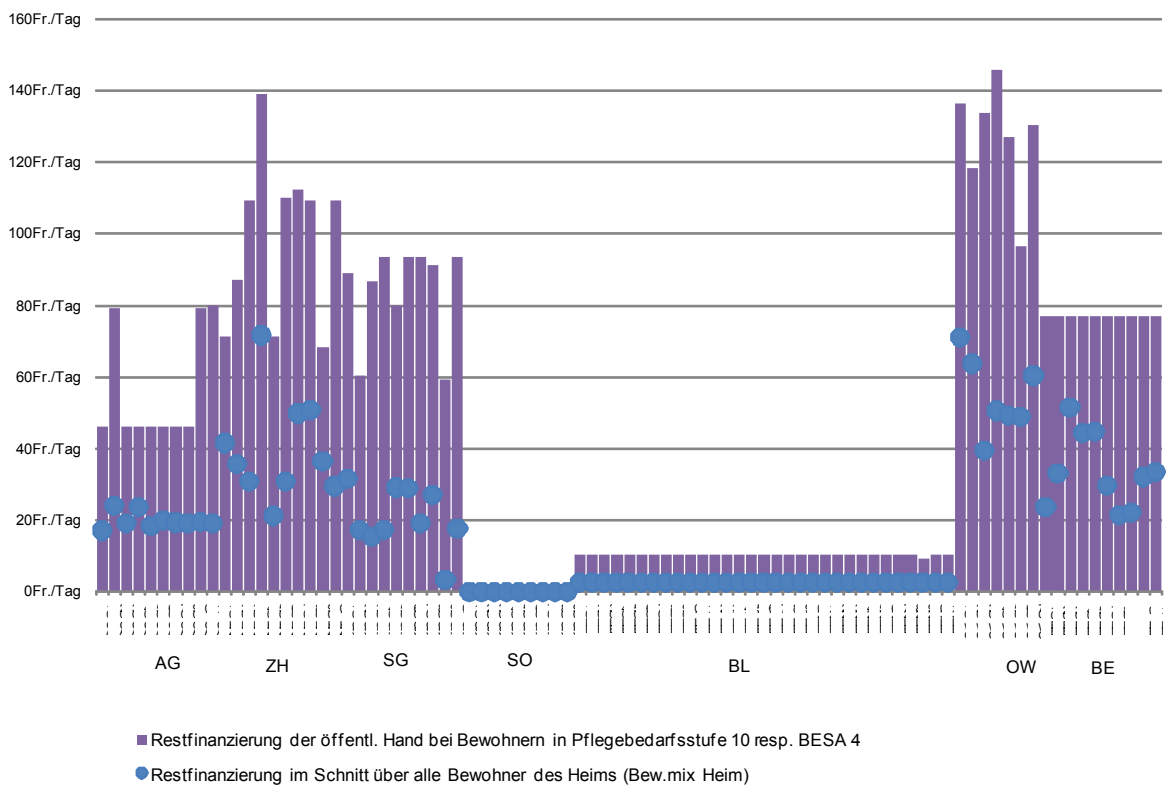


Abbildung 1: Restfinanzierung von Kanton bzw. Gemeinden für Bewohnerinnen in Pflegebedarfsstufe 10 (resp. 4 im 4-stufigen BESA-System) sowie gemittelte Restfinanzierung für alle Bewohner im Heim, gemäss Umfrage bei den Heimen vom Mai 2011

² Am 6.9.2011 wurde von der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Baselland laut einem Artikel in der BAZ online mit dem Titel "Kompromiss bei Pflegekostenaufteilung" darüber informiert, dass 2012 höhere Restfinanzierungsbeiträge vorgesehen sind: „Bei der umstrittenen Pflegekostenaufteilung in Baselland ist eine Einigung gefunden worden. Die kantonsweit einheitlichen Pflegenormkosten im Sinne der vom Bund vorgegebenen neuen Pflegefinanzierung würden vom Kanton ab 1. Januar 2012 auf 52.74 Franken pro Stunde festgelegt, teilte die VGD am Dienstag mit. Bisher liegt der Satz gemäss einer Übergangslösung für das Jahr 2011 bei 38.41 Franken. Die Anhebung ändert nun auch die Aufteilung zwischen Pflege- und Betreuungskosten.“



Handlungsbedarf aus Sicht der Preisüberwachung

Aus Sicht des Preisüberwachers sind folgende Schritte umgehend an die Hand zu nehmen, um den Missstand überhöhter Betreuungs-/Hotellerietaxen zu beseitigen:

- **Die KVG-pflichtige Pflege wird detaillierter definiert.** Das BAG legt den jeweiligen KVG-pflichtigen Anteil sämtlicher Leistungen einer allgemeinverbindlichen Tätigkeitsliste fest, welche im Rahmen von Arbeitszeiterfassungen eingesetzt wird. Zudem wird ein allgemeiner Richtwert definiert, der zur Verteilung der Kosten aus der Kostenstelle „Pflege und Betreuung“ auf die Kostenträger „KVG-pflichtige Pflege“ und „nicht-KVG-pflichtige Betreuung“ angewandt wird, bis eine heimspezifische Arbeitszeiterfassung vorliegt.
- **Die Heime sind zu verpflichten, die Tarife transparent auszuweisen und eine Kostenträgerrechnung zu führen.** Die Taxordnung besteht deshalb zukünftig in allen Heimen mindestens aus den drei Komponenten Hotellerie/Pension, nicht-KVG-pflichtige Betreuung und KVG-pflichtige Betreuung. Art. 11 Abs. 3 der „Verordnung über die Kostenermittlung und die Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung“ (VKL) wird entsprechend ergänzt.
- **Kantone, die eine Normierung der Pflegekosten vorgenommen haben, müssen jährlich nachweisen, dass der erweiterte Tarifschutz (Eigenbeteiligung von max. Fr. 21.60 pro Tag) auch in Einzelfällen eingehalten wurde.**
- **Gelingt keine allgemein akzeptierte und national einheitliche Überführung** der einzelnen Pflegebedarfsstufen aller verschiedenen Bedarfserfassungssysteme in die Pflegeminuten gemäss Artikel 7a der „Verordnung über Leistungen in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung“ (KLV), **so schlägt das BAG eine Gesetzesänderung vor, welche die Tarifpartner zur Einführung einer national einheitlichen Tarifstruktur für KVG-pflichtige Pflegeleistungen verpflichtet (analog Tarmed für Arztleistungen oder SwissDRG bei stationären Spitalleistungen).**
- Die Mobilität der Bewohnerinnen und Bewohner ist auch im Fall eines ausserkantonalen Heimaufenthalts zu gewährleisten: **Ein ausserkantonaler Heimaufenthalt darf nicht dazu führen, dass Restkosten der KVG-Pflege auf die Bewohnerinnen überwältzt werden.**

[Stefan Meierhans, Stephanie Fankhauser]

Zusätzliche Auskünfte:

Stefan Meierhans, Preisüberwacher, Tel. 031 322 21 02



Problèmes avec le nouveau régime de financement des soins; le Surveillant des prix souligne la nécessité d'agir d'urgence

Contrairement à ce que souhaitait le législateur, l'introduction du nouveau régime de financement des soins a parfois entraîné une hausse marquée de la charge financière pour les résidents de homes. Un examen réalisé par la Surveillance des prix³ sur la base de la liste des tarifs de 88 homes répartis dans sept cantons a révélé des écarts importants et difficilement justifiables au niveau des montants et de la structure des coûts à la charge des homes, mais surtout au niveau des contributions à la charge des résidents. Le problème tient principalement au manque de réglementation du financement résiduel des frais de soins. Les contributions des pouvoirs publics varient d'un canton à l'autre; dans le niveau de soins requis 10, par exemple, elles oscillent entre 0 et 150 francs par jour. Le Surveillant des prix estime qu'il est urgent d'intervenir et a été récemment explicitement soutenu par la Commission du Conseil des Etats afin d'examiner également les tarifs de chaque prestataire et que la loi soit respectée.

Avant même l'introduction du nouveau régime de financement, le 1er janvier 2011, la Surveillance des prix avait averti les cantons d'un risque d'infraction au droit fédéral. C'est effectivement le cas, lorsque la prestation propre des résidents pour les soins couverts par la LAMal sont facturés plus de 21 fr. 60 par jour. Il est également contraire à la loi de ne pas signaler comme tels des frais de soins, et de les facturer aux résidents comme prestations d'encadrement ou d'hôtellerie. Contrairement aux soins couverts par la LAMal, les frais d'encadrement et d'hôtellerie sont en effet intégralement à la charge des résidents de homes. Le montant du financement résiduel assumé par le canton ou les communes lorsque les tarifs de soins sont (trop) faibles se trouve réduit par cette pratique.

Cela étant, les résidents n'ont généralement pas toutes les clés en main pour démontrer et attaquer ce type de pratiques illicites. En effet, si l'on écarte le fait que les personnes âgées risquent d'être plutôt réticentes à engager en tant que particulier une procédure judiciaire de longue haleine, les motifs d'ordre comptables demeurent. Les homes sont loin de tous disposer d'un calcul des coûts par unité d'imputation qui soit très parlant. Et même lorsque c'est le cas, celui-ci n'est pas systématiquement utilisé pour la mise en place d'une structure des coûts adaptée. C'est particulièrement flagrant dans le domaine des tarifs de soins. Dans bon nombre d'établissements, les taxes maximales fixées par les cantons sont reprises telles quelles. Lorsque le calcul des coûts par unité d'imputation permet de mesurer les taxes spécifiques à un home et que la tarification se fonde effectivement dessus, comme l'a demandé le Conseil fédéral, la répartition des lourdes charges de personnel et l'affectation des frais aux positions «soins» et «en cadrement» laissent une très grande marge de manœuvre au sein de ce calcul des coûts. Il est dès lors toujours très difficile de prouver que des coûts de soins sont frauduleusement faibles dans la structure tarifaire d'un home; «frauduleusement faibles», car les dépenses ne sont pas imputées là où elles sont effectivement générées, à savoir dans les soins.

La Surveillance des prix a évalué les données relatives à 88 établissements médico-sociaux, qui comptaient au total quelque 9200 résidents (état en mai 2011). Il ressort de cette évaluation des écarts criants en dépit de règles de financement uniformisées à l'échelon national. Les homes affichent des niveaux et des structures de coûts très différents.

La comparaison des coûts globaux moyens pour une résidente en 2010 et en 2011 indique généralement un recul de la charge financière pour la résidente à la suite de la mise en œuvre du nouveau régime de financement des soins. C'est le contraire dans des homes du canton de Bâle-Campagne. Les coûts des résidents, déjà élevés dans l'absolu, ont en moyenne encore augmenté avec le nouveau régime de financement des soins. Cette évolution tient à l'introduction de tarifs d'encadrement très élevés, qui reflètent un rapport entre soins et encadrement ne correspondant en rien à la réalité

³ Le rapport à ce sujet peut être consulté à l'adresse suivante : www.monsieur-prix.admin.ch (Documentation > Publications > Etudes et analyses > 2011)



dans les homes. Selon les calculs de la Surveillance des prix, pour des prestations de soins, les homes facturent en 2011 en moyenne quelque 18 300 francs par an de trop aux résidents au titre de prestations d'encadrement (ce qui contrevient à l'art. 25a, al. 5, LAMal), lesquelles devraient être déclarées en tant que frais de soins et être prises en charge par les pouvoirs publics⁴. Des contrôles ponctuels sont en cours, mais sont partiellement entravés par une très forte opposition. La Commission de la sécurité sociale et de la santé publique du Conseil des Etats a récemment explicitement soutenu le Surveillant des prix pour examiner aussi les tarifs des prestataires afin que la loi puisse être respectée (voir le communiqué séparé).

La figure suivante illustre les différences de traitement relatives au financement résiduel. Selon les données que nous ont fournies les homes, les contributions des pouvoirs publics varient entre 0 et 150 francs par jour dans le niveau de soins requis 10 (soit 4 pour le système à 4 niveaux BESA). Le canton de Soleure n'applique pas du tout le système du financement résiduel, obligatoire en vertu de l'art. 25a, al. 5, LAMal, tandis que Bâle-Campagne l'applique de manière très limitée.

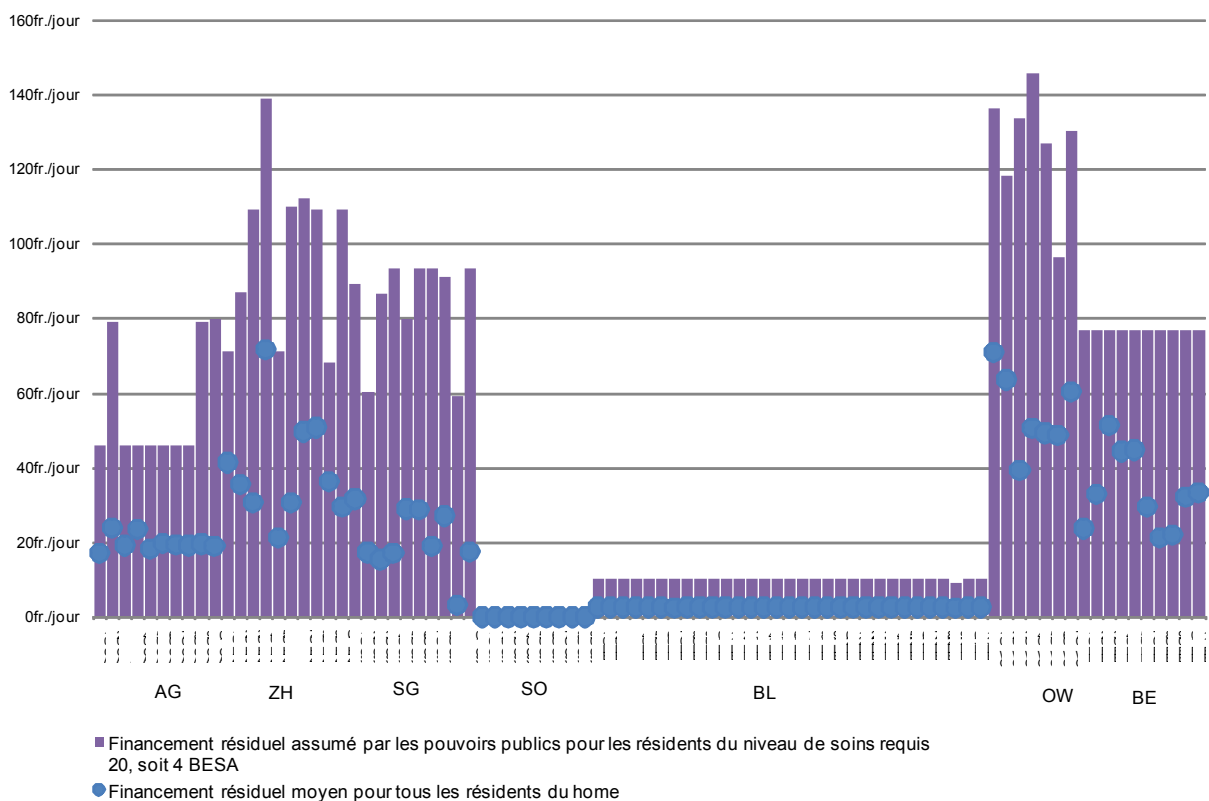


Figure 1: Financement résiduel par le canton ou les communes pour les résidents en niveau de soins requis 10 (soit 4 pour le système à 4 niveaux BESA) et moyenne du financement résiduel pour tous les résidents du home, selon l'enquête effectuée auprès des homes en mai 2011.

⁴ Le 6 septembre 2011, la Direction de l'économie et de la santé de Bâle-Campagne a informé, selon l'article "Kompromiss bei Pflegekostenaufteilung" paru dans le journal BAZ online, que des montants de financement résiduel plus élevés étaient à prévoir en 2012: „Bei der umstrittenen Pflegekostenaufteilung in Baselland ist eine Einigung gefunden worden. Die kantonsweit einheitlichen Pflegenormkosten im Sinne der vom Bund vorgegebenen neuen Pflegefinanzierung würden vom Kanton ab 1. Januar 2012 auf 52.74 Franken pro Stunde festgelegt, teilte die VGD am Dienstag mit. Bisher liegt der Satz gemäss einer Übergangslösung für das Jahr 2011 bei 38.41 Franken. Die Anhebung ändert nun auch die Aufteilung zwischen Pflege- und Betreuungskosten.“



La Surveillance des prix estime qu'il faut intervenir

Le Surveillant des prix estime que les mesures suivantes doivent être prises d'urgence, afin que les anomalies liées aux tarifs d'encadrement et d'hébergement surfaits soient éliminées.

- **Les soins obligatoires couverts par la LAMal doivent être définis plus en détail.** L'OFSP doit fixer la part de toutes les prestations couvertes par la LAMal dans une liste d'activités ayant force obligatoire générale, applicable dans le cadre de la saisie du temps de travail. Il faut également définir une valeur de référence générale, pour répartir les coûts de la rubrique «soins et encadrement» sur les unités d'imputation «soins pris en charge au titre de la LAMal» et «encadrements non pris en charge au titre de la LAMal», jusqu'à ce que chaque home ait mis en place son propre système de saisie du temps de travail.
- **Il faut enjoindre les homes à justifier leurs tarifs de manière transparente et à appliquer un calcul des coûts par unité d'imputation.** La liste des tarifs de tous les homes devra par conséquent spécifier au minimum les trois rubriques hébergement/pension, encadrements non pris en charge au titre de la LAMal et encadrements pris en charge au titre de la LAMal. L'art. 11, al. 3, de l'ordonnance sur le calcul des coûts et le classement des prestations par les hôpitaux, les maisons de naissance et les établissements médico-sociaux dans l'assurance-maladie (OCP) sera complétée en conséquence.
- **Les cantons ayant procédé à la normalisation des frais de soins devront prouver, tous les ans, que la protection tarifaire étendue (prestation propre maximale de 21 fr. 60/jour) a également été respectée dans les cas spécifiques.**
- **S'il n'est pas possible d'uniformiser, à l'échelle du pays, les différents niveaux de soins requis de tous les systèmes de saisie des soins requis en unités de temps selon l'art. 7a de l'ordonnance sur les prestations de l'assurance des soins (OPAS), l'OFSP proposera une modification de loi contraignant les partenaires tarifaires à mettre en place une structure tarifaire uniforme à l'échelle du pays pour les prestations prises en charge au titre de la LAMal (dans le même esprit que Tarmed pour les prestations des médecins ou SwissDRG pour les traitements hospitaliers).**
- La mobilité des résidents doit également être assurée en cas de séjour en home extra-cantonal. **Un séjour en home extra-cantonal ne doit pas entraîner la répercussion des coûts résiduels des soins pris en charge au titre de la LAMal sur les résidents.**

[Stefan Meierhans, Stephanie Fankhauser]

Informations supplémentaires:

Stefan Meierhans, Surveillant des prix, tél. 031 322 21 02



Problemi nel nuovo ordinamento del finanziamento delle cure – il Sorvegliante dei prezzi individua gli interventi urgenti necessari

L'introduzione del nuovo finanziamento delle cure, contrariamente alle intenzioni del legislatore, ha portato in parte a un importante aumento dell'onere finanziario per i pazienti delle case di cura. Un'indagine condotta dalla Sorveglianza dei prezzi⁵ basata sul tariffario di 88 case di cura in sette Cantoni mostra differenze notevoli e non giustificabili riguardanti l'ammontare e la struttura dei costi delle case di cura, ma soprattutto relativamente agli importi a carico del paziente. La causa principale del problema è l'insufficiente finanziamento residuo dei costi delle prestazioni di cura. I contributi pubblici variano in ogni Cantone, per esempio per il grado di cura 10 oscillano da zero a 150 franchi al giorno. Il Sorvegliante dei prezzi ritiene che sia necessario intervenire urgentemente. Recentemente egli è stato pure sollecitato dalla commissione del Consiglio degli Stati ad analizzare anche le tariffe dei singoli fornitori di prestazioni e a controllare che queste siano conformi alla legge.

Già prima dell'introduzione del nuovo regime di finanziamento il 1° gennaio 2011, la Sorveglianza dei prezzi aveva segnalato ai Cantoni che esso avrebbe potuto causare violazioni del diritto federale. Questo è il caso qualora la partecipazione ai costi delle cure soggette all'obbligo LAMal da parte dei pazienti delle case di cura superasse il tetto massimo stabilito di 21.60 franchi al giorno. È contrario alla legge registrare i costi delle cure ai pazienti, non in quanto tali, ma in quanto costi per prestazioni di assistenza o di soggiorno e fatturati ai pazienti. Contrariamente ai costi delle cure soggette all'obbligo LAMal, i costi per l'assistenza e il soggiorno restano interamente a carico dei pazienti. Tale pratica riduce artificialmente le tariffe LAMal per la cura e quindi anche l'entità del finanziamento residuo da parte dei Cantoni o dei Comuni.

Per i singoli pazienti tali pratiche illecite non sono tuttavia comprovabili e difficilmente contestabili. A prescindere dal fatto che le persone anziane, in quanto persone fisiche, potrebbero essere intimorite da una procedura legale lunga e ponderosa, vi sono pure motivi contabili: non tutte le case di cura dispongono di una contabilità analitica per unità finali d'imputazione meticolosa. Anche qualora fosse disponibile una tale contabilità, essa potrebbe non essere utilizzata quale base per elaborare un tariffario appropriato, in particolare per stabilire le tariffe LAMal per le cure: in molti casi vengono applicate direttamente tariffe massime cantonali. Se una contabilità per unità finali d'imputazione permette un calcolo delle tariffe per ogni singola casa di cura e la tariffazione è effettivamente applicata come richiesto dal Consiglio federale, la suddivisione dei notevoli costi per il personale e la ripartizione nelle voci contabili «cure» e «assistenza» di tale contabilità lasciano un ampio margine di manovra. Questo rende molto difficile dimostrare l'abusività dei bassi costi delle prestazioni di cura dichiarati nel tariffario di una casa di cura. L'abuso è dovuto al fatto che i costi non vengono contabilizzati nelle voci contabili cui appartengono – ossia nel conto «cure». La Sorveglianza dei prezzi ha analizzato le indicazioni di 88 case di cura che globalmente accolgono circa 9'200 pazienti (stato maggio 2011). Malgrado una regolamentazione unitaria a livello nazionale, l'analisi ha mostrato importanti differenze; le case di cura presentano livelli e strutture dei costi molto diversi.

Nell'ambito dell'attuazione del nuovo ordinamento del finanziamento delle cure, il paragone dei costi totali medi per paziente del 2010 e del 2011 indica prevalentemente uno sgravio finanziario per i pazienti. Nelle case di cura del Cantone di Basilea Campagna si constata il caso opposto: con il nuovo ordinamento del finanziamento delle cure l'ammontare dei costi assoluti dei pazienti in media è addirittura aumentato. Ciò è imputabile all'introduzione di tasse di assistenza più elevate. Questo crea un rapporto tra cure e assistenza che non rispecchia per nulla la realtà delle case di cura. In base ai calcoli della Sorveglianza dei prezzi, in questo caso, nel 2011, per le prestazioni di cura ai pazienti sono computati in eccesso mediamente circa 18'300 franchi annui di tasse per l'assistenza (in violazione

⁵ Un breve rapporto può essere scaricato dal seguente sito: www.mister-prezzi.admin.ch alla voce Documentazione > Pubblicazioni > Studi & analisi > 2011.



dell'art. 25a cpv. 5 LAMal), i quali sono dichiarati come costi delle cure e che dovrebbero essere sostenuti dall'ente pubblico⁶. Sono in corso esami di singoli casi che però sono in parte ostacolati da una forte opposizione. Recentemente la commissione del Consiglio degli Stati competente ha sollecitato il Sorvegliante dei prezzi ad analizzare anche le tariffe dei singoli fornitori di prestazioni e a controllare che queste siano conformi alla legge (cfr. l'annuncio breve più sotto).

Le diverse applicazioni del finanziamento residuo sono illustrate nel grafico sottostante. I contributi dell'ente pubblico variano tra zero e 150 franchi giornalieri per il grado di cura 10 (rispettivamente il grado quattro nel sistema BESA) a seconda delle indicazioni fornite dalle case di cura. Il Cantone di Soletta rinuncia completamente alla regolamentazione del finanziamento residuo obbligatorio, disciplinato dall'art. 25a cpv. 5 LAMal, il Cantone di Basilea Campagna lo rispetta solo limitatamente.



Grafico 1: Finanziamento residuo di Cantone e Comuni per i pazienti del grado di cura 10 (rispettivamente quattro del sistema BESA) e finanziamento residuo medio per tutti i pazienti residenti nella casa di cura, sulla base dell'indagine presso le case di cura svolta nel mese di maggio 2011

⁶ Stando all'articolo con il titolo «Kompromiss bei Pflegekostenaufteilung» pubblicato il 6 settembre 2011 sul sito internet della Basler Zeitung, la direzione cantonale della sanità di Basilea Campagna (Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Baselland) informa che a partire dal 2012 sono previsti contributi del finanziamento residuo più elevati: «Bei der umstrittenen Pflegekostenaufteilung in Baselland ist eine Einigung gefunden worden. Die kantonsweit einheitlichen Pflegenormkosten im Sinne der vom Bund vorgegebenen neuen Pflegefinanzierung würden vom Kanton ab 1. Januar 2012 auf 52.74 Franken pro Stunde festgelegt, teilte die VGD am Dienstag mit. Bisher liegt der Satz gemäss einer Übergangslösung für das Jahr 2011 bei 38.41 Franken. Die Anhebung ändert nun auch die Aufteilung zwischen Pflege- und Betreuungskosten.»



Interventi necessari secondo la Sorveglianza dei prezzi

Il Sorvegliante dei prezzi ritiene necessario intervenire senza indugio per eliminare l'abusività delle tariffe di assistenza e soggiorno eccessive.

- **Le cure soggette all'obbligo LAMal saranno definite dettagliatamente.** L'UFSP fissa la quota corrispondente soggetta all'obbligo LAMal di tutte le prestazioni in un elenco delle attività di obbligatorietà generale, che sarà inserito nel quadro del rilevamento del tempo di lavoro. Inoltre sarà definito un valore indicativo generale che sarà utilizzato per la suddivisione dei costi del centro di costo «cure e assistenza» nelle unità finali d'imputazione «cure soggette all'obbligo LAMal» e «prestazioni di assistenza non soggette all'obbligo LAMal» sino al momento in cui sarà disponibile un rilevamento del tempo di lavoro per ogni singola casa di cura.
- **Le case di cura sono tenute a indicare le tariffe in modo trasparente e a tenere una contabilità per unità finali d'imputazione.** In futuro quindi il tariffario comprenderà, in tutte le case di cura, le tre componenti «soggiorno/pensione», «prestazioni di assistenza non soggette all'obbligo LAMal» e «prestazioni di assistenza soggette all'obbligo LAMal». L'articolo 11 capoverso 3 dell'ordinanza sul calcolo dei costi e la registrazione delle prestazioni da parte degli ospedali, delle case per partorienti e delle case di cura nell'assicurazione malattie (OCPre) sarà completato di conseguenza.
- **I Cantoni che hanno effettuato una standardizzazione dei costi delle cure sono tenuti a comprovare ogni anno che la protezione tariffale allargata (partecipazione dei pazienti: tetto massimo di 21.60 franchi giornalieri) è rispettata anche nei singoli casi.**
- **Qualora non si riuscisse a conseguire un'integrazione unitaria a livello nazionale, accettata da tutti,** dei singoli bisogni di cure di tutti i sistemi di rilevamento dei bisogni di cura nelle categorie espresse in minuti di cura, conformemente all'articolo 7a dell'ordinanza sulle prestazioni dell'assicurazione obbligatoria delle cure medico-sanitarie (OPre), **l'UFSP proporrà una modifica della legge che obblighi le parti alla convenzione tariffale a introdurre una struttura tariffale unitaria a livello nazionale per le cure soggette all'obbligo LAMal (analogamente a Tarmed per le prestazioni mediche o a SwissDRG per le degenze ospedaliere).**
- La mobilità dei pazienti deve essere garantita anche nel caso di un soggiorno in una casa di cura in un altro Cantone: **un soggiorno in una casa di cura in un altro Cantone non deve comportare l'addebito ai pazienti dei costi residui delle cure soggette all'obbligo LAMal.**

[Stefan Meierhans, Stephanie Fankhauser]

Ulteriori informazioni:

Stefan Meierhans, Sorvegliante dei prezzi, tel. 031 322 21 02



2. KURZMELDUNGEN/ BREFS/ IN BREVE

Erdgaspreise: Preisüberwacher schafft Transparenz

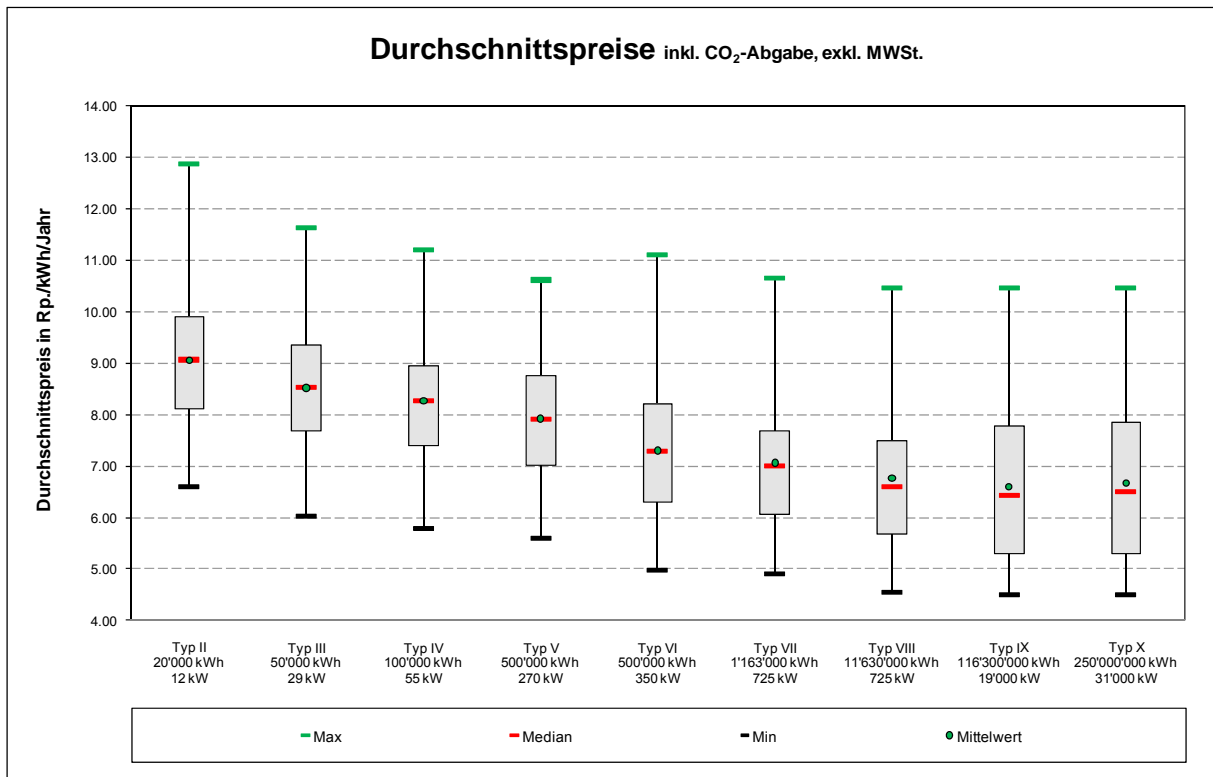
Der durchschnittliche Erdgaspreis für Heizung und Warmwasser für ein Einfamilienhaus traditioneller Bauart beträgt in der Schweiz rund 9 Rp. / kWh, was jährlichen Kosten von rund 1800 Franken entspricht. Zu diesem Schluss kommt eine Erhebung der Preisüberwachung bei 87 Schweizerischen Gasversorgern. Ziel der Erhebung ist, Transparenz bezüglich der regional unterschiedlichen Erdgaspreise zu schaffen und einen Vergleich zwischen den Anbietern gestützt auf bestimmte Verbraucherkategorien zu ermöglichen.

Erdgas stellt im Bereich Heizen / Warmwasser in der Schweiz traditionell eine wichtige Alternative zum Heizöl dar. Während beim Öl der jeweilige Lieferant frei gewählt werden kann, erfolgt der Erdgasbezug leitungsgebunden durch den lokalen Gasnetzbetreiber. Dieser verfügt gegenüber seinen Endkunden über eine Monopolstellung.

Die Preise für den Bezug von Erdgas sind aus diesem Grund regelmässig Gegenstand von preisüberwachungsrechtlichen Abklärungen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Erdgastarife je nach Versorgungsgebiet recht unterschiedlich sein können. Die Tarife enthalten in der Regel mehrere Komponenten (Grundtarif, Arbeitspreis pro kWh, Leistungspreis pro ^{kWh}), was einen Vergleich zwischen Erdgasanbietern oder mit anderen Energieträgern (z.B. Heizöl) erschwert.

Um Transparenz und einen Überblick über die von den Unternehmen an die Konsumenten in Rechnung gestellten Gaspreise zu schaffen sowie die Vergleichbarkeit der Erdgastarife zu erhöhen, wurden die Tarife der schweizerischen Gasversorgungsunternehmen (GVU) 2011 von der Preisüberwachung erstmals systematisch erhoben. Dies erlaubt unter anderem einen Quervergleich der verschiedenen Tarife.

Die Auswertung zeigt, dass die durchschnittlichen Kosten für den Bezug einer Kilowattstunde Gas für die Kategorie II rund 9 Rp. betragen (vgl. nachfolgende Darstellung). In diese Kategorie fallen typischerweise Einfamilienhäuser traditioneller Bauart. Ebenfalls kann aufgezeigt werden, dass die durchschnittlichen Kosten pro Kilowattstunde in aller Regel umso tiefer liegen, je grösser der Gasbezug ist (z.B. Mehrfamilienhaus, Gewerbe). In der Mehrheit der Fälle bewegen sich die durchschnittlichen Preise der Gasversorger innerhalb einer Bandbreite rund 1 Rappen über bzw. unter dem Durchschnitt. In einzelnen Fällen liegen die Preise allerdings deutlich höher oder tiefer.



Boxplot 1: Verteilung der Erdgaspreisen in den verschiedenen Verbrauchertypen

	Typ II	Typ III	Typ IV	Typ V	Typ VI	Typ VII	Typ VIII	Typ IX	Typ X
Max	12.87	11.63	11.19	10.62	11.10	10.64	10.45	10.45	10.45
Min	6.60	6.03	5.79	5.60	4.97	4.90	4.54	4.50	4.50
Mittelwert	9.05	8.52	8.27	7.92	7.30	7.06	6.76	6.60	6.66
Median	9.06	8.53	8.26	7.90	7.30	7.00	6.61	6.43	6.49
3. Quartil	9.90	9.34	8.95	8.75	8.20	7.69	7.48	7.77	7.85
1. Quartil	8.12	7.69	7.39	7.01	6.30	6.06	5.68	5.30	5.30

Tabelle 1: Eckwerte in Rp./kWh/a der oben aufgeführten Boxplot

Die oben aufgeführte Darstellung (Boxplot 1) wurde anhand der in Tabelle 1 ersichtlichen Daten erstellt. Aufgezeigt werden die Durchschnitte (Mittelwert und Median) sowie die jeweiligen Extremwerte (kleinster und höchster Erdgaspreis) des jeweiligen Verbrauchertyps. Zusätzlich erlaubt die Boxplot-Grafik im vertikalen Rechteck die Spannweite der Erdgaspreise aufzuzeigen, wenn die 25 Prozent höchsten (3. Quartil) und tiefsten (1. Quartil) Erdgaspreise ausgeschlossen werden. Das Rechteck zeigt die Erdgaspreise von 50 Prozent der GVU auf. Anhand der Boxplot ist ebenfalls erkennbar, dass die Haushaltstypen die höheren Erdgaspreise ausweisen, als die Gewerbe- und Industrietypen. Dies liegt unter anderem daran, dass viele GVU mit letzteren spezielle individuelle Verträge abschliessen.

Die Auswertungen stützen sich auf Daten, die von der Preisüberwachung anhand der Tarifblätter sämtlicher GVU, die Mitglied beim Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG) sind, erfasst wurden. Die errechneten Durchschnittspreise basieren auf einem Stichtag und können bei einzelnen Unternehmen vom effektiven durchschnittlichen jährlichen Erdgaspreis abweichen. Um einen objektiven Vergleich zu garantieren, hat die Preisüberwachung die neun Verbrauchertypen, die vom **VSG** und vom Bundesamt für Statistik (BFS) definiert wurden und durch einen vorbestimmten Verbrauch charakterisiert sind, übernommen. Dabei wurde zwischen Haushalt und Gewerbe- und Industriebetrieben unterschieden. Bei den Haushaltstypen hat die Preisüberwachung betreffend Kesselleistung



eine Annahme getroffen, die mit dem VSG abgesprochen wurde.⁷ Für die Berechnungen der Durchschnittspreise in Rappen pro Kilowattstunde und Jahr (Rp./kWh/a exkl. MwSt.) des jeweiligen Verbrauchertyps, wurden der Grund- und Leistungspreis, Arbeitspreis, Sommer- und Wintertarif, allfällige Rabatte sowie CO₂-Abgabe berücksichtigt.

Nicht in den Vergleich mit einbezogen wurden einmalige Aufwendungen wie Kosten für Netzanschlüsse, Installationen, Anschaffungen von Heizungen und Leistungen (z. Bsp. kostenlose Installationskontrollen, Beratungen, 24-Stunden-Pikettdienst), die im Erdgaspreis inbegriffen sind. Weiter ist zu beachten, dass allein aufgrund eines hohen durchschnittlichen Gaspreises eines Versorgers nicht ohne weiteres auf überhöhte oder missbräuchliche Preise geschlossen werden kann. Die Faktoren, die den Gaspreis beeinflussen, sind vielfältig und können unterschiedliche Preise rechtfertigen. Auf internationaler Ebene gehören die Beschaffung des Erdgases, langfristige Verträge und die Ölpreisbindung, auf nationaler Ebene die Kosten für den Bau, Betrieb und Unterhalt des Transportnetzes, Amortisationen, Investitionen, Steuern und Abgaben zu den Einflussfaktoren.⁸

Die Preisüberwachung plant 2012 die erfassten Informationen in Form einer Gaspreisvergleichswebseite zu publizieren und fortlaufend zu aktualisieren. Ebenfalls ist vorgesehen, von den besonders teuren Gasversorgern eine Begründung für die hohen Preise zu verlangen und diese nötigenfalls näher zu untersuchen.

[Simon Pfister, Greta Lüdi]

⁷ Vgl. Legende im Anhang

⁸ Nähere Angaben über den Erdgaspreis unter www.erdgas.ch



Anhang: Daten nach Unternehmen

Die unten aufgeführten Daten weisen den **durchschnittlichen jährlichen Erdgaspreis in Rappen pro Kilowattstunde (Rp./kWh/a) inklusiv CO₂-Abgabe und exklusiv MwSt.** für das entsprechende Konsumprofil (vgl. Legende) aus. Es handelt sich somit nicht um den Erdgaspreis der verschiedenen GVU, sondern um den durchschnittlichen Erdgaspreis für einen spezifischen Haushalts-, Gewerbe- und Industrietyp des jeweiligen GVU.

Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die durchschnittlichen Kosten pro Kilowattstunde in aller Regel umso tiefer liegen, je grösser der Gasbezug ist (z.B. Mehrfamilienhaus, Gewerbe, Industrie).

Legende:

Haushalt	
Typ II	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von 20'000 kWh, Heizung mit Warmwasser, Kesselleistung 12 kW (Einfamilienhaus)
Typ III	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von 50'000 kWh, Heizung mit Warmwasser, Kesselleistung 29 kW (Doppeleinfamilienhaus oder kleines Mehrfamilienhaus)
Typ IV	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von 100'000 kWh, Heizung mit Warmwasser, Kesselleistung 55 kW (Mehrfamilienhaus)
Typ V	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von 500'000 kWh, Heizung mit Warmwasser, Kesselleistung 270 kW (Grössere Überbauung)
Gewerbe- und Industriebetriebe	
Typ VI	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von 500'000 kWh, Kesselleistung 350 kW (Benutzungsstunden: ca. 1'500), Abschaltbar
Typ VII	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von 1'163'000 kWh, Kesselleistung 725 kW (Benutzungsstunden: ca. 1'600), Abschaltbar
Typ VIII	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von 11'630'000 kWh, Kesselleistung 6'000 kW (Benutzungsstunden: ca. 2'000), Abschaltbar
Typ IX	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von ca. 116'300'000 kWh, Kesselleistung 19'000 kW (Benutzungsstunden: ca. 6'000), Abschaltbar
Typ X	Durchschnittlicher Jahresverbrauch von ca. 250'000'000 kWh, Kesselleistung 31'000 kW (Benutzungsstunden: ca. 8'000), Abschaltbar



Gasversorgungsunternehmen	Typ II	Typ III	Typ IV	Typ V	Typ VI	Typ VII	Typ VIII	Typ IX	Typ X	Tarifstand per		
a.en Aare Energie AG	9.52	8.91	8.70	7.83	7.23	6.85	6.73	4.63		Okt 10		
AGE SA, Chiasso	7.67	7.66	7.37	7.13	7.18	7.09	6.93	6.87	6.87	Jan 10		
Aziende Industriali Lugano (AIL) SA	9.08	8.36	8.12	7.93	7.93	7.41	7.38			Jul 11		
Aziende Industriali Mendrisio AIM	7.80	7.31	7.05	6.48	6.54	6.45	6.37	6.22	6.21	Jul 09		
Commune d'Aubonne, Services Industriels	7.72	7.50	7.43	Spezialverträge								Jan 11
Cosvegaz SA, Cossonay	10.82	10.20	9.95	9.54	9.93	9.57	9.25	8.26	8.15	Jan 11		
die werke versorgung wallisellen ag	7.43	7.14	7.04	6.96	5.93	5.93	5.93	5.75	5.30	Jan 11		
Dorfkorporation Schwarzenbach	8.85	8.49	8.37	8.07	7.47	7.40	7.35	7.35	7.35	Dez 10		
EDJ Energie du Jura SA	Keine Angaben											
Energie Service Biel/Bienne (ESB)	9.04	8.37	8.21	8.07	7.39	7.00	6.62			Jan 11		
Energie Thun AG	9.09	8.61	8.46	7.78	6.97	6.87	5.36			Jan 11		
Energie Uster AG	9.36	8.82	8.64	8.49	6.68	6.65	6.63	6.41	6.41	Jul 11		
energie wasser bern ewb	9.80	9.44	9.43	9.43		6.93	6.32			Okt 10		
Erdgas Einsiedeln AG	12.80	11.63	10.10	9.10	8.40	individuelle Vereinbarungen				Jul 11		
Erdgas Innerschwyz AG	11.00	10.28	9.84	9.25	8.85	8.82	8.20	8.20	8.20	Jan 10		
Erdgas Obersee AG, GL	10.50	9.60	9.28	8.75	8.34	8.29	7.02			Jan 11		
Erdgas Obersee AG, SG und SZ	9.90	9.00	8.68	8.15	7.74	7.69	6.42			Jul 11		
Erdgas Thunersee AG	10.15	9.61	8.42		8.28					Jan 11		
erdgas toggenburg werdenberg ag	8.52	7.37	6.98	6.78	5.72	5.61				Okt 10		
Erdgas Zürich AG	9.55	9.10	8.77	8.74	7.99	7.87	7.70	6.58	6.54	Jan 11		
EVS Erdgasversorgung Sarganserland AG	10.25	9.89	9.77	8.98	8.97	Spezialverträge				Apr 11		
EW Höfe AG	9.90	9.18	8.94	8.75	8.07	8.03	8.00	8.00	8.00	Jul 11		
ewl energie wasser luzern	8.55	8.01	7.83	7.28	6.88	6.90	6.56	Spezialverträge		Jan 11		
Frigaz S.A.	9.52	9.51	9.34	8.36	8.47	7.84	6.42	4.94	4.61	Jan 11		
Gas- und Wasserversorgung Schlieren	6.99	6.92	6.90	6.09	5.39	5.02	4.54	4.52	4.52	Jan 11		
Gasversorgung Richterswil	6.80	6.44	6.32	6.22	5.52	5.51	5.30	5.30	5.30	Jan 11		



Gasversorgung Romanshorn AG	9.20	8.30	8.00	6.76	6.76	6.27	5.85			Apr 11
Gaswerk Herisau AG	8.69	7.95	7.38	6.85	5.90	5.72				Jan 11
Gemeinde Kilchberg, Abteilung Tiefbau/Werke	6.60	6.24	6.12	6.02	5.324	5.31	5.30	5.30	5.30	Jan 11
Gemeinde Thalwil Gasversorgung	7.60	6.88	6.64	6.45	5.10	4.90	4.90	4.90	4.90	Jul 11
Gemeindebetriebe Muri bei Bern	8.17	7.92	7.83	7.77	7.57	7.56	7.55	7.55	7.55	Okt 10
Gemeindewerke Horgen	6.80	6.26	6.08	5.94	4.97	4.97	4.57	4.50	4.50	Apr 11
Gemeindewerke Pfäffikon ZH	10.38	9.95	9.80	9.69	8.60	8.51	8.38	7.96	7.91	Jul 11
Gemeindewerke Rüti	6.77	6.34	6.19	6.08	5.04	5.02	5.01			Apr 11
Glattwerk AG, Dübendorf	7.76	7.04	6.80	6.61	5.76	5.73	5.71	5.50	5.50	Jan 11
GRAVAG Erdgas AG, St. Margrethen	9.41	8.51	8.14	7.59	6.46 6.40		5.90			Jan 11
Holdigaz SA, Vevey	12.11	11.47	11.19	10.62	11.096	10.64	10.30	Spezialverträge		Jan 11
IB Aarau Erdgas AG	8.49	7.78	7.62	7.50	6.35	6.12	5.73			Jul 11
IB Brugg Holding AG	10.05	9.15	8.85	7.95	7.30	7.26	6.59			Jan 11
IBC Energie Wasser Chur	9.61	8.85	8.60	8.09	8.25	8.17	8.06	7.71	7.67	Apr 11
IBI Industrielle Betriebe Interlaken	10.86	10.21	9.74	9.53	9.53					Jan 11
IB Wohlen Energie AG	9.39	8.64	8.25	7.94	6.69	6.59				Jan 11
Industrielle Betriebe Kloten AG	10.37	9.94	9.48	9.26	9.73	9.57	9.38	8.85	8.79	Jul 11
Industrielle Betriebe Langenthal	7.81	7.59	7.52	7.46	6.31	6.18	5.96			Jan 11
Industrielle Werke Basel IWB	7.67	7.64	7.61	7.60	7.79	7.70	7.57	7.14	7.10	Jan 10
LGV Liechtensteinische Gasversorgung	10.35	9.63	9.47	9.45	9.66	9.49	9.23			Jul 11
Localnet AG, Burgdorf	8.66	8.16	7.99	8.10	5.8936	5.70	4.98	4.95	4.95	Feb 11
Metanord S.A., Bellinzona	8.85	8.13	7.89	7.50	7.30	7.20	7.17			Jul 11
Regio Energie Solothurn	8.34	8.12	8.01	7.94	6.46	6.34	6.14			Apr 11
Régiogaz, Delémont	10.39	9.88	9.72	9.61	8.50	8.30				Jan 11
Regionalwerke AG Baden	10.00	9.08	8.64	8.15	7.50	6.91	7.46			Jan 11
Seelandgas, Gasverbund Seeland AG, Lyss	8.67	8.37	8.21	7.33	6.65	6.06	5.75	5.20		Jan 11
Service des Energies, Yverdon-les-Bains	8.98	8.69	8.59	8.52	7.83	7.62				Jan 11
Service technique de la Commune de Ste-Croix	8.63	8.34	8.20	7.84	6.76	6.72				Jan 10



Services industriels de Genève SIG	9.04	8.86	8.75	8.58		7.44	6.91			Jul 11
Services industriels de la Commune de Moudon	11.29	10.89	10.59	9.73	9.73	9.71				Jan 08
Services Industriels de Lausanne	12.87	11.42	10.93	10.55	10.55	10.49	10.45	10.45	10.45	Sep 10
Services Industriels de Nyon	9.55	9.01	8.83	8.18	8.18	Spezialtarife				Mai 11
Services industriels Morges	9.61	9.40	9.18	8.23	7.97	7.51	7.16			Jul 09
Services techniques de la Commune de Rolle	8.10	7.74	7.62	7.53	7.53	7.53				Jul 10
Services techniques de la ville de St.-Imier	8.08	7.72	7.60	7.50	6.90	6.79				Jan 10
Sinergy Commerce S.A., Martigny	9.40	8.23	7.84	7.66	7.72	7.69	7.45	6.45	6.45	Apr 11
SOGAVAL SA, Sion	6.70	6.41	6.39	6.38	5.89	5.84	5.20	5.20	5.20	Jan 11
St. Galler Stadtwerke Region	10.03	9.97	9.89	9.87	8.87	8.70	8.66	8.50	8.48	Jun 11
St. Galler Stadtwerke Stadtgebiet	9.89	9.84	9.77	9.75	8.85	8.69	8.64	8.49	8.48	Jun 11
Stadt Dietikon	7.50	7.32	7.17	6.95	5.95	5.79				Jul 11
Stadt Wädenswil Werke	7.40	6.92	6.66	6.29	5.76	5.59	5.33	5.30	5.30	Okt 10
Städt. Werke Schaffhausen und Neuhausen a. Rh	8.90	8.54	8.54	7.87	7.12	7.07	6.62			Jul 11
Städtische Werke Grenchen	8.74	8.56	8.45	8.23	7.42	6.60	6.37	6.29	6.28	Okt 10
Stadtwerk Winterthur	9.36	8.85	8.27	8.13	6.83	6.81	6.80	6.80	6.80	Aug 11
Stadtwerke Gossau	8.76	8.54	8.47	6.95	7.05	7.06	6.53			Aug 11
Stadtwerke Konstanz GmbH	9.00	8.22	7.96	7.61	7.61	7.41				Okt 10
Stadtwerke Wetzikon	6.64	6.28	6.16	6.07	5.44	5.40	5.37	5.37	5.37	Jan 11
StWZofingen Energie AG	9.01	8.61	8.48	7.68	individuelle Lieferverträge				Jan 11	
SWLenzburg Energie AG	9.24	8.91	8.81	8.84	7.2776	7.26	7.08			Jan 11
Technische Betriebe Amriswil	8.60	7.70	6.90	6.26	6.26	6.13	spezielle Vereinbarungen			Jan 10
Technische Betriebe Flawil	8.18	7.68	7.27	7.02	5.34772	5.45	4.84			Jan 09
Technische Betriebe Glarus	10.85	10.49	10.37	9.31	9.31	8.75	5.59			Jan 11
Technische Betriebe Goldach	10.79	9.99	9.78	9.63	8.36	8.15	8.15	8.15	8.15	Jul 11
Technische Betriebe Kreuzlingen	6.75	6.03	5.79	5.60	5.51	5.47	5.45	5.45	5.45	Jan 11
Technische Betriebe Uzwil	7.56	6.81	6.58	6.36	5.73	5.63	5.50			Jan 11
Technische Betriebe Weinfelden AG	9.20	8.48	7.34	7.27	6.37	6.35	6.22			Jul 11



Technische Betriebe Wil	6.91	6.69	6.62	6.41	5.14	5.15	5.06	5.05	5.05	Jan 11
Urbagaz S.A., Orbe	8.20	7.84	7.72	7.42	7.42	7.41				Okt 10
Viteos S.A., Zone 1, Neuchâtel	9.41	9.07	8.96	8.87	Spezialverträge					Jan 11
Viteos S.A., Zone 2, Neuchâtel	9.91	9.57	9.46	9.37	Spezialverträge					Jan 11
Vo Energies, Vallorbe	11.12	10.76	10.64	10.07	10.072	10.06	10.05	10.05	10.05	Jan 11
Werkbetriebe Frauenfeld	7.50	6.78	6.54	6.35	5.36	5.33	5.30	5.30	5.30	Jan 11
Werke am Zürichsee AG Küsnacht	9.90	9.00	8.70	7.98	7.45	7.36	7.30	7.30	7.30	Jul 11
Werke am Zürichsee AG Zollikon	9.69	8.97	8.73	8.07	7.54	7.45	7.39	7.39	7.39	Jul 11
WWZ Energie AG, Zug	9.24	8.23	7.96	7.76	7.47	7.39	7.73			Jan 11



Prix du gaz: le Surveillant des prix crée la transparence

Le prix moyen du gaz pour le chauffage et l'eau chaude d'une maison familiale de construction traditionnelle, se monte, en Suisse, à environ 9 ct./kWh, ce qui correspond à des coûts annuels de 1800 francs. Ce résultat ressort d'un relevé du Surveillant des prix auprès de 87 distributeurs de gaz suisses. Ce relevé vise à créer la transparence sur les prix du gaz, différents d'une région à l'autre et de permettre une comparaison des prix des divers fournisseurs sur la base de catégories de consommateurs déterminées.

En Suisse, le gaz représente traditionnellement, dans le domaine du chauffage et de l'eau chaude, une alternative importante au mazout. Si le fournisseur d'huile de chauffage peut être choisi librement, la livraison de gaz s'effectue via le réseau du distributeur local. Celui-ci se trouve, par rapport à ses clients finaux, en situation de monopole.

C'est pourquoi les tarifs du gaz font régulièrement l'objet d'enquêtes relevant du droit de la surveillance des prix. Ces enquêtes ont montré des différences parfois importantes dans les tarifs, selon la région de distribution. Les tarifs contiennent en règle générale, plusieurs composantes (taxe de base, taxe de consommation au kWh, prix de puissance par kW), ce qui complique la comparaison entre les différents distributeurs ou avec d'autres agents énergétiques (par exemple le mazout).

Pour créer la transparence sur les prix du gaz facturés par les entreprises aux consommateurs et augmenter la comparabilité des tarifs du gaz, la Surveillance des prix a, pour la première fois, relevé systématiquement les tarifs 2011 des sociétés d'approvisionnement en gaz (SAG). Cela permet une comparaison horizontale des différents tarifs.

L'évaluation montre que les coûts moyens pour l'acquisition d'un kilowattheure de gaz pour la catégorie II se montent environ à 9 ct. (cf. la représentation suivante). Font typiquement partie de cette catégorie les maisons familiales de construction traditionnelle. De même, il est possible de constater que les coûts moyens du kilowattheure sont presque toujours d'autant plus bas que la consommation de gaz est importante (par exemple bâtiments locatifs, artisanat). Dans la plupart des cas, les prix moyens des distributeurs de gaz se situent dans une fourchette d'environ 1 centime au dessus ou au dessous de la moyenne. Dans quelques cas, les prix sont cependant considérablement plus élevés ou plus bas.

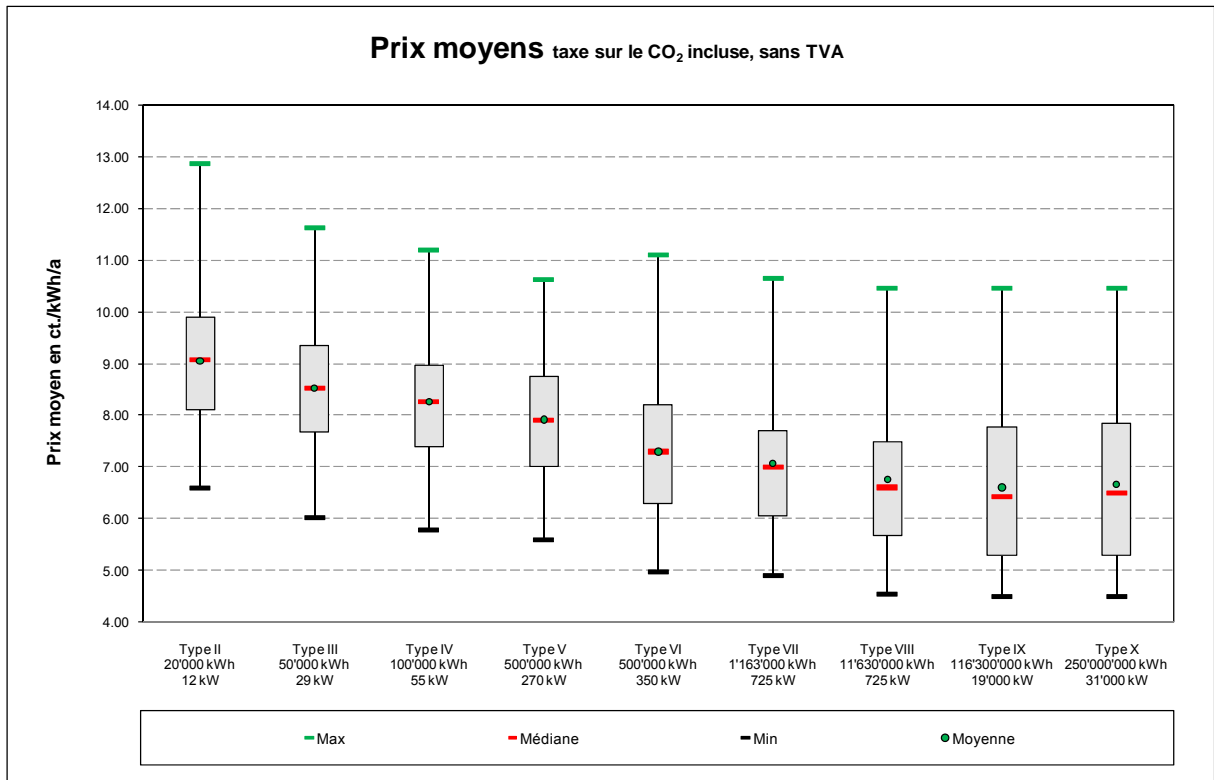


Diagramme en boîtes à moustaches 1: Distribution des prix du gaz par type de consommation

	Type II	Type III	Type IV	Type V	Type VI	Type VII	Type VIII	Type IX	Type X
Max	12.87	11.63	11.19	10.62	11.10	10.64	10.45	10.45	10.45
Min	6.60	6.03	5.79	5.60	4.97	4.90	4.54	4.50	4.50
Moyenne	9.05	8.52	8.27	7.92	7.30	7.06	6.76	6.60	6.66
Médiane	9.06	8.53	8.26	7.90	7.30	7.00	6.61	6.43	6.49
3 ^e quartile	9.90	9.34	8.95	8.75	8.20	7.69	7.48	7.77	7.85
1 ^{er} quartile	8.12	7.69	7.39	7.01	6.30	6.06	5.68	5.30	5.30

Tableau 1: valeurs de référence en ct./kWh/a des boîtes à moustaches du diagramme 1

L'illustration ci-dessus (diagramme en boîtes à moustaches) a été réalisée sur la base des données du tableau 1. Elle montre les moyennes (valeurs moyenne et médiane) ainsi que les valeurs extrêmes (le prix du gaz le plus haut et le plus bas). Le diagramme en boîtes à moustaches permet en outre d'indiquer dans le rectangle la fourchette des variations de prix si l'on exclut les 25 % des prix les plus hauts (3^e quartile) et les 25 % des prix les plus bas (1^{er} quartile). Le rectangle montre les prix de 50 % des SAG.

Les diagrammes en boîtes à moustaches montrent également que les catégories de ménages se voient facturer des prix plus élevés que les catégories de l'artisanat et de l'industrielle. Cela provient notamment du fait que de nombreuses SAG concluent avec ces dernières des contrats individuels spéciaux.

Les évaluations se fondent sur les données recensées par la Surveillance des prix au moyen des feuilles tarifaires des SAG suisses membres de l'Association Suisse de l'Industrie Gazière (ASIG). Les prix moyens calculés se basent sur un jour précis et peuvent, chez certaines entreprises, s'écarter du prix moyen annuel du gaz. Afin de garantir une comparaison la Surveillance des prix a repris les neuf types de consommateurs définis par l'ASIG, l'Association des entreprises électriques suisses (AES) et



l'Office fédéral de la statistique, qui se caractérisent par une consommation prédéfinie. Une distinction est faite entre les ménages et l'artisanat et l'industrie. Au niveau des types de ménages, la Surveillance des prix a posé, avec l'accord de l'ASIG, une hypothèse relative à la puissance de la chaudière⁹. Pour les calculs des prix moyens en centimes par kilowattheure et par an (ct./kWh/a, TVA exclue) de chaque type de consommateur, les taxes d'abonnement et de le prix de la puissance, le prix de la consommation, les tarifs d'hiver et d'été, d'éventuels rabais ainsi que la taxe sur le CO₂ ont été pris en considération.

Les dépenses uniques telles que les coûts du raccordement et des installations, ainsi que l'acquisition de prestations (contrôles gratuits des installations, conseils, le service de piquet 24 heures sur 24) comprises dans le prix du gaz, n'ont pas été intégrés à cette comparaison. Par ailleurs, il faut remarquer que des prix supérieurs à la moyenne ne signifient pas sans autres qu'ils sont surélevés ou abusifs. Les facteurs qui influencent les prix du gaz sont nombreux et divers et peuvent justifier des prix différents. L'achat du gaz, les contrats à long terme et le lien avec le pétrole influence les prix au niveau international alors que les coûts de construction, d'exploitation, d'entretien du réseau de transport, d'amortissements, d'investissement, les impôts et les taxes sont des facteurs d'influence nationaux.¹⁰

La Surveillance des prix prévoit de publier, en 2012, les informations recensées sous la forme d'un site internet de comparaison des prix du gaz qui serait actualisé constamment. De même, il est prévu, de d'exiger des SAG aux prix les plus élevés, de justifier leurs tarifs et, en cas de besoin, de les soumettre à une analyse plus détaillée.

[Simon Pfister, Greta Lüdi]

⁹ Cf. légende en annexe

¹⁰ Plus d'informations sur le prix du gaz sous www.gaz-naturel.ch



Annexe: Données par entreprise

Les données publiées ci-dessous correspondent **au prix du gaz annuel moyen en centimes par kilowattheure (ct./kWh/a), taxe sur le CO2 incluse, sans TVA**, pour le profile de consommation correspondant (cf. légende). Il ne s'agit ainsi pas du prix du gaz des différentes SAG, mais du prix moyen du gaz pour un ménage, un artisanat ou une industrie spécifique de chaque SAG.

Il ressort du tableau que les coûts moyens par kilowattheure sont, en règle générale, d'autant plus bas que la consommation est élevée (par exemple, immeubles locatifs, artisanat, industrie).

Légende:

Ménage	
Type II	Consommation annuelle moyenne de 20'000 kWh, chauffage et eau chaude, puissance de la chaudière 12 kW (maison familiale)
Type III	Consommation annuelle moyenne de 50'000 kWh, chauffage et eau chaude, puissance de la chaudière 29 kW (maisons jumelées ou petit immeuble locatif)
Type IV	Consommation annuelle moyenne de 100'000 kWh, chauffage et eau chaude, puissance de la chaudière 55 kW (immeuble locatif)
Type V	Consommation annuelle moyenne de 500'000 kWh, chauffage et eau chaude, puissance de la chaudière 270 kW (grande construction)
Commerce et industrie	
Type VI	Consommation annuelle moyenne de 500'000 kWh, puissance de la chaudière 350 kW (heures d'utilisation: env. 1'500), interruptible
Type VII	Consommation annuelle moyenne de 1'163'000 kWh, puissance de la chaudière 725 kW (heures d'utilisation: env. 1'600), interruptible
Type VIII	Consommation annuelle moyenne de 11'630'000 kWh, puissance de la chaudière 6'000 kW (heures d'utilisation: env. 2'000), interruptible
Type IX	Consommation annuelle moyenne de 116'300'000 kWh, puissance de la chaudière 19'000 kW (heures d'utilisation: env. 6'000), interruptible
Type X	Consommation annuelle moyenne de 250'000'000 kWh, puissance de la chaudière 31'000 kW (heures d'utilisation: env. 8'000), interruptible



Entreprises de distribution de gaz	Type II	Type III	Type IV	Type V	Type VI	Type VII	Type VIII	Type IX	Type X	Etat au	
a.en Aare Energie AG	9.52	8.91	8.70	7.83	7.23	6.85	6.73	4.63		Okt 10	
AGE SA, Chiasso	7.67	7.66	7.37	7.13	7.18	7.09	6.93	6.87	6.87	Jan 10	
Aziende Industriali Lugano (AIL) SA	9.08	8.36	8.12	7.93	7.93	7.41	7.38			Jul 11	
Aziende Industriali Mendrisio AIM	7.80	7.31	7.05	6.48	6.54	6.45	6.37	6.22	6.21	Jul 09	
Commune d'Aubonne, Services Industriels	7.72	7.50	7.43	Contrats spéciaux							Jan 11
Cosvegaz SA, Cossonay	10.82	10.20	9.95	9.54	9.93	9.57	9.25	8.26	8.15	Jan 11	
die werke versorgung wallisellen ag	7.43	7.14	7.04	6.96	5.93	5.93	5.93	5.75	5.30	Jan 11	
Dorfkorporation Schwarzenbach	8.85	8.49	8.37	8.07	7.47	7.40	7.35	7.35	7.35	Dez 10	
EDJ Energie du Jura SA	Pas d'informations										
Energie Service Biel/Bienne (ESB)	9.04	8.37	8.21	8.07	7.39	7.00	6.62			Jan 11	
Energie Thun AG	9.09	8.61	8.46	7.78	6.97	6.87	5.36			Jan 11	
Energie Uster AG	9.36	8.82	8.64	8.49	6.68	6.65	6.63	6.41	6.41	Jul 11	
energie wasser bern ewb	9.80	9.44	9.43	9.43		6.93	6.32			Okt 10	
Erdgas Einsiedeln AG	12.80	11.63	10.10	9.10	8.40	Accords individuels				Jul 11	
Erdgas Innerschwyz AG	11.00	10.28	9.84	9.25	8.85	8.82	8.20	8.20	8.20	Jan 10	
Erdgas Obersee AG, GL	10.50	9.60	9.28	8.75	8.34	8.29	7.02			Jan 11	
Erdgas Obersee AG, SG und SZ	9.90	9.00	8.68	8.15	7.74	7.69	6.42			Jul 11	
Erdgas Thunersee AG	10.15	9.61	8.42		8.28					Jan 11	
erdgas toggenburg werdenberg ag	8.52	7.37	6.98	6.78	5.72	5.61				Okt 10	
Erdgas Zürich AG	9.55	9.10	8.77	8.74	7.99	7.87	7.70	6.58	6.54	Jan 11	
EVS Erdgasversorgung Sarganserland AG	10.25	9.89	9.77	8.98	8.97	Contrats spéciaux				Apr 11	
EW Höfe AG	9.90	9.18	8.94	8.75	8.07	8.03	8.00	8.00	8.00	Jul 11	
ewl energie wasser luzern	8.55	8.01	7.83	7.28	6.88	6.90	6.56	Contrats spéciaux		Jan 11	
Frigaz S.A.	9.52	9.51	9.34	8.36	8.47	7.84	6.42	4.94	4.61	Jan 11	
Gas- und Wasserversorgung Schlieren	6.99	6.92	6.90	6.09	5.39	5.02	4.54	4.52	4.52	Jan 11	
Gasversorgung Richterswil	6.80	6.44	6.32	6.22	5.52	5.51	5.30	5.30	5.30	Jan 11	



Gasversorgung Romanshorn AG	9.20	8.30	8.00	6.76	6.76	6.27	5.85			Apr 11
Gaswerk Herisau AG	8.69	7.95	7.38	6.85	5.90	5.72				Jan 11
Gemeinde Kilchberg, Abteilung Tiefbau/Werke	6.60	6.24	6.12	6.02	5.324	5.31	5.30	5.30	5.30	Jan 11
Gemeinde Thalwil Gasversorgung	7.60	6.88	6.64	6.45	5.10	4.90	4.90	4.90	4.90	Jul 11
Gemeindebetriebe Muri bei Bern	8.17	7.92	7.83	7.77	7.57	7.56	7.55	7.55	7.55	Okt 10
Gemeindewerke Horgen	6.80	6.26	6.08	5.94	4.97	4.97	4.57	4.50	4.50	Apr 11
Gemeindewerke Pfäffikon ZH	10.38	9.95	9.80	9.69	8.60	8.51	8.38	7.96	7.91	Jul 11
Gemeindewerke Rüti	6.77	6.34	6.19	6.08	5.04	5.02	5.01			Apr 11
Glattwerk AG, Dübendorf	7.76	7.04	6.80	6.61	5.76	5.73	5.71	5.50	5.50	Jan 11
GRAVAG Erdgas AG, St. Margrethen	9.41	8.51	8.14	7.59	6.46	6.40	5.90			Jan 11
Holdigaz SA, Vevey	12.11	11.47	11.19	10.62	11.096	10.64	10.30	Contrats spéciaux		Jan 11
IB Aarau Erdgas AG	8.49	7.78	7.62	7.50	6.35	6.12	5.73			Jul 11
IB Brugg Holding AG	10.05	9.15	8.85	7.95	7.30	7.26	6.59			Jan 11
IBC Energie Wasser Chur	9.61	8.85	8.60	8.09	8.25	8.17	8.06	7.71	7.67	Apr 11
IBI Industrielle Betriebe Interlaken	10.86	10.21	9.74	9.53	9.53					Jan 11
IB Wohlen Energie AG	9.39	8.64	8.25	7.94	6.69	6.59				Jan 11
Industrielle Betriebe Kloten AG	10.37	9.94	9.48	9.26	9.73	9.57	9.38	8.85	8.79	Jul 11
Industrielle Betriebe Langenthal	7.81	7.59	7.52	7.46	6.31	6.18	5.96			Jan 11
Industrielle Werke Basel IWB	7.67	7.64	7.61	7.60	7.79	7.70	7.57	7.14	7.10	Jan 10
LGV Liechtensteinische Gasversorgung	10.35	9.63	9.47	9.45	9.66	9.49	9.23			Jul 11
Localnet AG, Burgdorf	8.66	8.16	7.99	8.10	5.8936	5.70	4.98	4.95	4.95	Feb 11
Metanord S.A., Bellinzona	8.85	8.13	7.89	7.50	7.30	7.20	7.17			Jul 11
Regio Energie Solothurn	8.34	8.12	8.01	7.94	6.46	6.34	6.14			Apr 11
Régiogaz, Delémont	10.39	9.88	9.72	9.61	8.50	8.30				Jan 11
Regionalwerke AG Baden	10.00	9.08	8.64	8.15	7.50	6.91	7.46			Jan 11
Seelandgas, Gasverbund Seeland AG, Lyss	8.67	8.37	8.21	7.33	6.65	6.06	5.75	5.20		Jan 11
Service des Energies, Yverdon-les-Bains	8.98	8.69	8.59	8.52	7.83	7.62				Jan 11
Service technique de la Commune de Ste-Croix	8.63	8.34	8.20	7.84	6.76	6.72				Jan 10



Services industriels de Genève SIG	9.04	8.86	8.75	8.58		7.44	6.91			Jul 11
Services industriels de la Commune de Moudon	11.29	10.89	10.59	9.73	9.73	9.71				Jan 08
Services Industriels de Lausanne	12.87	11.42	10.93	10.55	10.55	10.49	10.45	10.45	10.45	Sep 10
Services Industriels de Nyon	9.55	9.01	8.83	8.18	8.18	Tarifs spéciaux				Mai 11
Services industriels Morges	9.61	9.40	9.18	8.23	7.97	7.51	7.16			Jul 09
Services techniques de la Commune de Rolle	8.10	7.74	7.62	7.53	7.53	7.53				Jul 10
Services techniques de la ville de St.-Imier	8.08	7.72	7.60	7.50	6.90	6.79				Jan 10
Sinergy Commerce S.A., Martigny	9.40	8.23	7.84	7.66	7.72	7.69	7.45	6.45	6.45	Apr 11
SOGAVAL SA, Sion	6.70	6.41	6.39	6.38	5.89	5.84	5.20	5.20	5.20	Jan 11
St. Galler Stadtwerke Region	10.03	9.97	9.89	9.87	8.87	8.70	8.66	8.50	8.48	Jun 11
St. Galler Stadtwerke Stadtgebiet	9.89	9.84	9.77	9.75	8.85	8.69	8.64	8.49	8.48	Jun 11
Stadt Dietikon	7.50	7.32	7.17	6.95	5.95	5.79				Jul 11
Stadt Wädenswil Werke	7.40	6.92	6.66	6.29	5.76	5.59	5.33	5.30	5.30	Okt 10
Städt. Werke Schaffhausen und Neuhausen a. Rh.	8.90	8.54	8.54	7.87	7.12	7.07	6.62			Jul 11
Städtische Werke Grenchen	8.74	8.56	8.45	8.23	7.42	6.60	6.37	6.29	6.28	Okt 10
Stadtwerk Winterthur	9.36	8.85	8.27	8.13	6.83	6.81	6.80	6.80	6.80	Aug 11
Stadtwerke Gossau	8.76	8.54	8.47	6.95	7.05	7.06	6.53			Aug 11
Stadtwerke Konstanz GmbH	9.00	8.22	7.96	7.61	7.61	7.41				Okt 10
Stadtwerke Wetzikon	6.64	6.28	6.16	6.07	5.44	5.40	5.37	5.37	5.37	Jan 11
StWZofingen Energie AG	9.01	8.61	8.48	7.68	Contrats de livraison individuels					Jan 11
SWLenzburg Energie AG	9.24	8.91	8.81	8.84	7.2776	7.26	7.08			Jan 11
Technische Betriebe Amriswil	8.60	7.70	6.90	6.26	6.26	6.13	Accords spéciaux			Jan 10
Technische Betriebe Flawil	8.18	7.68	7.27	7.02	5.34772	5.45	4.84			Jan 09
Technische Betriebe Glarus	10.85	10.49	10.37	9.31	9.31	8.75	5.59			Jan 11
Technische Betriebe Goldach	10.79	9.99	9.78	9.63	8.36	8.15	8.15	8.15	8.15	Jul 11
Technische Betriebe Kreuzlingen	6.75	6.03	5.79	5.60	5.51	5.47	5.45	5.45	5.45	Jan 11
Technische Betriebe Uzwil	7.56	6.81	6.58	6.36	5.73	5.63	5.50			Jan 11
Technische Betriebe Weinfelden AG	9.20	8.48	7.34	7.27	6.37	6.35	6.22			Jul 11



Technische Betriebe Wil	6.91	6.69	6.62	6.41	5.14	5.15	5.06	5.05	5.05	Jan 11
Urbagaz S.A., Orbe	8.20	7.84	7.72	7.42	7.42	7.41				Okt 10
Viteos S.A., Zone 1, Neuchâtel	9.41	9.07	8.96	8.87	Contrats spéciaux					Jan 11
Viteos S.A., Zone 2, Neuchâtel	9.91	9.57	9.46	9.37	Contrats spéciaux					Jan 11
Vo Energies, Vallorbe	11.12	10.76	10.64	10.07	10.072	10.06	10.05	10.05	10.05	Jan 11
Werkbetriebe Frauenfeld	7.50	6.78	6.54	6.35	5.36	5.33	5.30	5.30	5.30	Jan 11
Werke am Zürichsee AG Küsnacht	9.90	9.00	8.70	7.98	7.45	7.36	7.30	7.30	7.30	Jul 11
Werke am Zürichsee AG Zollikon	9.69	8.97	8.73	8.07	7.54	7.45	7.39	7.39	7.39	Jul 11
WWZ Energie AG, Zug	9.24	8.23	7.96	7.76	7.47	7.39	7.73			Jan 11



Alters- und Pflegeheime – Ständerätliche Kommission erwartet vom Preisüberwacher eine Überprüfung der Taxen

Die Umsetzung der neuen Pflegefinanzierung durch die Kantone erfolgt zum Teil in gesetzeswidriger Art und Weise (vgl. dazu den Hauptartikel in diesem Newsletter). Entgegen dem Willen des Gesetzgebers hat die neue Pflegefinanzierung in gewissen Kantonen statt zu einer Entlastung zu einer Mehrbelastung für die Heimbewohnerinnen und Heimbewohner geführt. Der Preisüberwacher hat sich deshalb entschlossen, auch auf der Ebene der Leistungserbringer aktiv zu werden und die Taxen einzelner Alters- und Pflegeheime einer Überprüfung zu unterziehen. Er wird durch einen Brief der zuständigen Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerats darin bestärkt. Mit Schreiben vom 31. August 2011 fordert diese den Preisüberwacher explizit auf, die Tarife der Heime zu überprüfen und gegebenenfalls gegenüber den Leistungserbringern aktiv zu werden. Allerdings lässt die Kooperation der Alters- und Pflegeheime bisweilen zu wünschen übrig. So musste der Preisüberwacher kürzlich gegenüber einem Alters- und Pflegeheim erstmals eine Auskunftsverfügung erlassen, weil sich dieses weigert, dem Preisüberwacher die erforderlichen Auskünfte zu erteilen und die notwendigen Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

[Rudolf Lanz]

Aargauer Notariatstarife - Grosser Rat des Kantons Aargau folgt der Empfehlung des Preisüberwachers

Bereits vor einiger Zeit hat der Kanton Aargau eine Revision des Beurkundungs- und Beglaubigungsgesetz sowie des Dekrets über den Notariatstarif eingeleitet. Anlässlich der parlamentarischen Debatte schloss sich das Parlament des Kantons Aargau jetzt der Empfehlung des Preisüberwachers an. Einerseits wurde die Möglichkeit für den Notar wiedereingeführt, dass dieser tiefere Tarife als im Fixtarif vorgesehen verwenden darf; eine Option, welche infolge eines Entscheids des kantonalen Obergerichts bislang untersagt war. Andererseits wurde auf wesentliche Tariferhöhungen im Zusammenhang mit der Beglaubigung verzichtet. Was den Stundentarif anbelangt, folgte der Grosse Rat der Empfehlung des Preisüberwachers nicht, diesen auf maximal Fr. 250.- zu beschränken, sondern setzte den Maximaltarif bei Fr. 300.- fest. Dafür verzichtete er – wie empfohlen - auf den bislang praktizierten Mindestansatz von Fr. 180.-. Der Preisüberwacher begrüsst den Entscheid des Grossen Rats des Kantons Aargau. Der Kanton Aargau gehört zu den Kantonen mit freiberuflichen Notariaten, so wie weitere, hauptsächlich Westschweizer Kantone. Bislang haben sich diese Kantone im Bereich der Notariatsgebühren wenig flexibel gezeigt. Der Preisüberwacher hofft, dass der Entscheid des Grossen Rates des Kantons Aargau Signalwirkung zeitigt und ruft die betroffenen Kantone abermals (oder: hiermit erneut) dazu auf, ihre Notariatsgebührenreglemente zu überarbeiten.

[Marcel Chavaille]

Tarif des notaires argoviens - le Grand Conseil suit les recommandations du Surveillant des prix

Il y a déjà un certain temps, le canton d'Argovie a entrepris une révision de la loi sur le notariat et du tarif. Au terme des discussions, le Parlement argovien se rallie aux recommandations du Surveillant des prix.

D'une part, il réintroduit dans la loi la possibilité pour le notaire d'appliquer des prix inférieurs au tarif fixé, possibilité qui avait été supprimée à la suite d'une décision de la Cour suprême du canton. D'autre part, il renonce aux hausses importantes des émoluments fixes pour les authentications. Concernant le tarif horaire, il ne suit pas la demande de la Surveillance des prix de limiter le maximum à 250 francs au lieu de 300 francs, mais supprime par contre le minimum de 180 francs. Le Surveillant des prix est très satisfait des décisions de la haute autorité argovienne. Le canton d'Argovie applique le notariat libre, comme d'autres cantons - notamment en Suisse romande - dont les autorités n'ont



jusqu'ici pas beaucoup bougé dans le domaine. Le Surveillant des Prix estime que la décision argovienne devrait constituer un signal et relance un appel correspondant aux cantons concernés.

[Marcel Chavaillaz]

Preisüberwacher erwirkt Preissenkungen bei der Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern (DMB)

Auf Grund einer Publikumsmeldung, in welcher die Höhe des Preises für Billetts der Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern beanstandet wurde, hat die Preisüberwachung eine Tarifüberprüfung vorgenommen. Diese Abklärungen haben ergeben, dass tatsächlich aufgrund von Preisüberhöhungen Handlungsbedarf bestand. In der Folge wurden zwischen der DMB und der Preisüberwachung Verhandlungen geführt, die schliesslich in eine einvernehmliche Regelung mündeten. Diese sieht die Einführung von Mehrfahrtenkarten zu - im Vergleich zum Einzelbillett - teilweise deutlich tieferen Preisen vor: Es kommt zu Rabattierungen bereits ab dem Kauf von zwei Tickets, und die Rabatte steigen auf bis zu 25 Prozent. Die Einzelheiten können der auf der Website des Preisüberwachers publizierten [einvernehmlichen Regelung](#) entnommen werden.

[Jörg Christoffel]

Preise für Todesanzeigen/Danksagungen: Voruntersuchung wird eingestellt

Der Preisüberwacher hatte im Frühjahr 2011 eine Voruntersuchung der Preise für Todesanzeigen/Danksagungen eingeleitet. Der Preisüberwacher verglich innerhalb einer Zeitung die mm-Preise¹¹ der Rubriken Todesanzeigen/Danksagungen, Bekanntschaften, Immobilien, Stellenangebote, Stellensuche, Erotik, Veranstaltungen, Fahrzeuge, Finanzen sowie Bildung/Kurse miteinander. Für diesen Vergleich wurden die wichtigsten Deutsch- sowie Westschweizer Zeitungen herangezogen. Dabei zeigte sich, dass der mm-Preis für die Rubrik Todesanzeigen/Danksagungen bei allen Zeitungen nicht missbräuchlich hoch war, worauf der Preisüberwacher die Voruntersuchung einstellte.

[Manuela Leuenberger]

TARMED-Taxpunktwert 2011 für die ambulanten Arztleistungen der Spitäler des Kantons Graubünden: Empfehlung des Preisüberwachers

Die Bündner Tarifpartner (Santésuisse und die öffentlichen und privaten Spitäler des Kantons Graubünden) konnten sich nicht auf einen TARMED-Taxpunktwert 2011 für die ambulanten Arztleistungen der Spitäler einigen. Das kantonale Gesundheitsamt hat darauf der Preisüberwachung die Anträge der Tarifpartner und seine eigenen unterbreitet. Nach Analyse des Dossiers und einer eigenen Berechnung hat die Preisüberwachung dem Regierungsrat des Kantons Graubünden eine Empfehlung zum Taxpunktwert 2011 abgegeben. Der Kanton muss sich mit ihr auseinandersetzen und falls er sie nicht befolgt, seinen abweichenden Entscheid begründen.

[Maira Fierri]

Bericht zum Gebührenvergleich für Wasser, Abwasser und Abfall für die 50 grössten Städte der Schweiz

Seit mehreren Jahren beobachtet die Preisüberwachung die Entwicklung der Gebühren für die Wasserversorgung, die Abwasser- und die Abfallentsorgung. Zu diesem Zweck betreibt sie eine Webseite, auf welcher die Gebühren der 300 einwohnerstärksten Gemeinden (d.h. mit je über 5'000 Einwohnern) verglichen werden.

¹¹ Ein entsprechendes Zeitungs-Inserat berechnet sich: Preis pro mm x Spaltenanzahl x Höhe in mm



Im April 2011 hat die Preisüberwachung die französische Version ihres Berichts zum Gebührenvergleich für Wasser, Abwasser und Abfall für die 50 grössten Städte der Schweiz publiziert, in welchem die damals erhobenen Gebühren für drei Haushaltstypen wiedergegeben sind. Die deutsche Version der Studie liegt jetzt ebenfalls vor und kann ab sofort [hier](#) heruntergeladen werden.

[Andrea Friedrich]

3. VERANSTALTUNGEN/HINWEISE

-

Für zusätzliche Auskünfte zum Newsletter können Sie sich an den Informationsbeauftragten der Preisüberwachung, Rudolf Lanz, Tel. 031 322 21 05 bzw. rudolf.lanz@pue.admin.ch wenden.

Pour des renseignements complémentaires vous pouvez vous adresser à Marcel Chavailleaz, Responsable des relations avec la Suisse romande, tél. 031 322 21 04 resp. marcel.chavailleaz@pue.admin.ch.